

Catharina Elisabeth Goethe: *Brief an Karl Wilhelm Ferdinand Unzelmann* (13.–16. November 1788)

Catharina Elisabeth Goethe, die Mutter des Dichters, war eine große Theatergängerin und mit vielen Schauspielern bekannt und befreundet. Zu diesen gehörten auch Karl Wilhelm Ferdinand Unzelmann (1753-1832) und seine Frau Christiana Friederika Conradina, geb. Flittner. 1788 ging das Ehepaar von Mainz nach Berlin, wo Unzelmann Mitglied des Hoftheaters wurde. Catharina Elisabeth Goethe vermisste die Darbietungen der Freunde offenbar ebenso sehr wie den persönlichen Kontakt, für den sie sich mit ausführlichen Briefen schadlos hielt. In ihrem am 13. November begonnenen und am 14. und 16. November fortgesetzten Brief berichtet sie dem Freund vom Mainzer und Frankfurter Theaterleben. Der vermutlich diesem Schreiben beigelegte Brief des „Organs“, des Frankfurter Kaufmanns und Theaterdirektors J. A. Tabor ist nicht überliefert, der Inhalt des Schreibens muss aber brisant gewesen sein, denn Catharina Elisabeth Goethe beschwört den Freund und seine Frau mehrfach, diesen nicht zu kolportieren und zitiert zu diesem Zweck die berühmte Fluchrede des Prinzen Balacin:

„Hier schicke ich des Organ seinen Brief zurück. Ihnen sage ich kein sterbens Wörtgen drüber – aber der Frau Gevatterin will ich meine Gedanken eröffnen – aber unterstehen Sie Sich nicht diese Epistel nur anzurühren – geschweige solche zu leßen – Wagen Sie so was nicht, bei meinem Zorn u. s. w. Doch den Anfang könne Sie hören: er fängt an wie die asiatische Banise – Blitz, Donner und der Hagel – Was aber hernach kommt – brauchen Sie nicht zu wissen – denn ich wills nicht haben und damit punctum.“

Zitiert nach: Die Briefe der Frau Rath Goethe. [Hrsg. von Albert Köster]. 8. Aufl. Frankfurt a. M. [1968], Nr. 154: An Unzelmann den 13ten November 1788 Abens 10 Uhr, S. 258-263, hier S. 260.